

Mitteilung des Senats vom 29. März 2011**Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen**

Der Senat überreicht der Bürgerschaft (Landtag) den Bericht der staatlichen Deputation für Bildung zum Antrag der Fraktion der CDU (Drs. 17/1174) mit dem Titel „Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen“ mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Bericht der staatlichen Deputation für Bildung

Seit 2001 findet bundesweit jährlich am vierten Donnerstag im April der „Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag“ statt. Er ist das Angebot einer wachsenden Zahl von Unternehmen an Mädchen und junge Frauen, an diesem Tag ihre Betriebsstätten zu besuchen. Dort lernen die Teilnehmerinnen bei Mitmachangeboten und Gesprächen insbesondere solche Arbeitsbereiche und Berufsfelder kennen, von denen im Prozess der Berufswahl ansonsten noch immer vorwiegend Jungen angesprochen werden und die im Arbeitsalltag in der Mehrzahl männlich besetzt sind. Dies sind vor allem technisch orientierte Bereiche, aber auch handwerkliche und naturwissenschaftliche Felder und – nahezu unabhängig von einzelnen Branchen – die gehobenen Führungspositionen.

Die deutliche Unterrepräsentierung von jungen Frauen in den technisch-handwerklich-naturwissenschaftlichen Berufsfeldern des Ausbildungsmarktes lässt sich aktuell für Bremen durch den Bericht des Statistischen Landesamtes „Auszubildende nach Berufsgruppen, Ausbildungsberufen und Ausbildungsjahren am 31. Dezember 2008“ nachweisen. Danach befanden sich beispielsweise in der Ausbildung zu Chemieberufen 15 junge Männer – und nur eine junge Frau. Bei den Metall- und Anlagenbauberufen waren es 470 Männer gegenüber fünf Frauen, bei Fahrzeug- und Flugzeugbauberufen 680 Männer gegenüber 45 Frauen, bei den Elektroberufen 1 183 Männer gegenüber 75 Frauen, bei Rechnungskaufleuten und Informatiker/-innen 434 Männer gegenüber 43 Frauen.

Bei der Besetzung von technikorientierten und Ingenieurstudiengängen zeigen sich zwar positive Entwicklungen, insgesamt ist das Berufswahlspektrum von Mädchen und jungen Frauen aber sehr begrenzt. Deutschlandweit wählen Schülerinnen Berufe nur aus einem kleinen Spektrum von Ausbildungsberufen und Studiengängen aus. Die zehn meist gewählten Ausbildungsberufe junger Frauen sind überwiegend im Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen (z. B. Friseurin, Verkäuferin, Erzieherin, Pflegerin etc.) und im kaufmännischen Bereich (z. B. Industriekauffrau) angesiedelt.

Damit sich mehr Mädchen und junge Frauen für technische und naturwissenschaftliche Berufe mit guten Zukunftsaussichten entscheiden, ist es notwendig, ihr Interesse an diesen Berufen frühzeitig zu wecken, ihnen Einblick in die berufliche Praxis zu gewähren und sie entsprechend zu unterstützen. Einem durch den demografischen Wandel bedingten drohenden Fachkräftemangel lässt sich auch dadurch wirksam begegnen, dass Mädchen und junge Frauen für eine Ausbildung, z. B. in einem Ingenieurberuf, gewonnen werden können.

Im Laufe der Schulzeit bietet der Girls' Day jedem Mädchen wiederholt die Chance und den „kollektiven“ Anlass, sich mit den eigenen und den gesellschaftlich überkommenen geschlechtsbezogenen Berufswahlmustern auseinanderzusetzen. Da die Mädchen mit zunehmendem Lebensalter verschiedene Stadien der Berufsfindung

durchlaufen, ermöglicht ihnen eine mit Jahrgangsstufe 5 einsetzende Durchführung des Girls' Day – Mädchen-Zukunftstags, komplexer werdende Eindrücke zu sammeln und zu verarbeiten. Sie fließen ein in die individuelle Berufswahl und bereichern so das weibliche Berufswahlspektrum. Für die Beibehaltung des Girls' Day ab Jahrgangsstufe 5 spricht weiterhin, dass die Teilnahme der Schülerinnen der 5. bis 7. Jahrgangsstufe mit über 40 % hoch ist.

Der Girls' Day ist verankert im Konzept der schulischen Berufsorientierung: Die „Richtlinie zur Arbeits- und Berufsorientierung“ vom August 2008 beschreibt den Tag so: Der Girls' Day „bietet Mädchen in verschiedenen Biografie- und Entwicklungsphasen Erlebnis- und Erfahrungsfenster an. (Die Mädchen) sollen die Perspektiven auf die Lebensgestaltung und das Berufswahlspektrum nachhaltig erweitern.“

Das im Antrag der Fraktion der CDU „Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen“ geforderte Konzept, das den Tag in die berufliche Orientierung der Schulen einbettet und die Vor- und Nachbereitung des Tages im Unterricht verpflichtend vorsieht, liegt bereits vor. Auf Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, der SPD und der CDU forderte die Bürgerschaft (Landtag) in ihrer Sitzung am 13. Juli 2006 den Senat auf, ein Konzept zur Verstetigung des „Girls' Day“ zu erarbeiten. Eine angemessene Vor- und Nachbereitung dieses Praxistages im Rahmen des Unterrichts sollte erfolgen und für alle Schülerinnen und Schüler zusätzlich schulintern die Auseinandersetzung mit typischen Frauen- und Männerrollen und -berufen ermöglicht werden.

In seiner Mitteilung vom 6. Februar 2007 gab der Senat das „Konzept zur Verstetigung des Girls' Day – Mädchen-Zukunftstages“ der Bürgerschaft (Landtag) zur Kenntnis (Drucksache 16/1298). Das Konzept umfasst unter anderem folgende Elemente:

- Jährlich erlässt die Senatorin für Bildung und Wissenschaft eine Verfügung zum Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag, die die Freistellung vom Unterricht und den Versicherungsschutz regelt. Die Schulen im Land Bremen haben den Auftrag zur Vor- und Nachbereitung des Girls' Day. Die Schulaufsicht ist entsprechend eingebunden.
- Das Landesinstitut für Schule (LIS) bietet Fortbildungsveranstaltungen zum Genderthema an.
- Alle Schulen der Sekundarstufen I und II erhalten zeitnah zum Girls' Day Informations- und Unterrichtsmaterial. Es werden Unterrichtsvorschläge für Mädchen und Jungen herausgegeben.
- Es werden Klassenlisten bereitgestellt, in die sich die Mädchen eintragen, die einen Aktionsplatz gefunden haben. Lehrerinnen und Lehrer können so den Stand der Anmeldungen im Auge zu behalten und bei Bedarf unterstützen.

Das Girls'-Day-Konzept macht auch für die Jungen Angebote: Es ist vorgesehen, dass der Tag zum Anlass genommen wird, Jungen einzubeziehen und männliche Berufs- und Lebensentwürfe unter dem Genderaspekt zu reflektieren. Die Schulen gestalten die Angebote für Jungen. Unterstützung bietet das LIS auf seiner Homepage, aber auch auf der Seite „Neue Wege für Jungs.de“ finden Lehrerinnen und Lehrer eine Fülle von Projektideen und Materialien.

Auf der Grundlage des Konzepts zur Verstetigung des „Girls' Day“ findet eine stetige Evaluation und Weiterentwicklung der Praxis statt. Mit Blick darauf, dass Männer in pflegerischen und erzieherischen Berufen unterrepräsentiert sind, plant die Senatorin für Bildung und Wissenschaft, die Beteiligung von Jungen am Girls' Day zu schärfen:

- Die Jungen sollen von didaktischen Angeboten zur Reflexion männlicher Berufs- und Lebensentwürfe profitieren können, die durch das LIS fortentwickelt werden und von den Schulen zum Beispiel in Form eines Projekttags umgesetzt werden. Gute Beispiele liegen vor und sollen in einer Handreichung zum Rahmenkonzept „Gendergerechte Schule“ der Senatorin für Bildung und Wissenschaft im Frühjahr 2011 veröffentlicht werden.
- Die Jungen erkunden am Girls' Day in Gruppen und unter Begleitung einer Lehrkraft einen Betrieb, der das männliche Berufswahlspektrum erweitert. Insbesondere soll eine Verknüpfung mit der Initiative „Männer in die Grundschulen“ erfolgen und sollen Jungen in Abstimmung mit dem Sozialressort Kindergärten besuchen können.

Die benannte Weiterentwicklung trägt den entwicklungspsychologischen Bedürfnissen von Jungen Rechnung. Sie berücksichtigt die gesellschaftspolitische Forderung, die Beteiligung von Männern in pflegerischen und erzieherischen Berufen zu erhöhen und die pädagogische Forderung, Männer in die frühkindliche Erziehung einzubeziehen. Diese Forderungen erhalten durch das Aussetzen des Zivildienstes ab Juli 2011 eine besondere Relevanz.

Fazit

Der Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag hat seine besondere Bedeutung und Berechtigung in dem Bemühen, die Teilhabe von Mädchen und jungen Frauen in technisch-handwerklich-naturwissenschaftlichen Berufsfeldern zu fördern. Der Blick auf den aktuellen Ausbildungsmarkt im Lande Bremen zeigt hier noch immer eine deutliche Schieflage. Die Teilnahme der jüngeren Schülerinnen der fünften bis siebten Klassen ist wichtig, weil sich berufwahlrelevante Selbstkonzepte früh ausprägen.

Der Tag hat eine zusätzliche gesellschaftliche Bedeutung vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Fachkräftemangels in den angesprochenen Berufsfeldern. Dem lässt sich auch dadurch wirksam begegnen, dass Mädchen und junge Frauen für eine Ausbildung, z. B. in einem Ingenieurberuf, gewonnen werden können.

Der Tag ist in die Konzeptionen der Schulen zur Arbeits- und Berufsorientierung eingebunden. Die neue Richtlinie zur Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen, die bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft in Vorbereitung ist, entwickelt die konzeptionelle Einbettung des Tages in die schulische Berufsorientierung weiter.

Eine konzeptionelle Ausarbeitung des Tages liegt mit dem „Konzept zur Verstetigung des Girls' Day – Mädchen-Zukunftstages“ vom 6. Februar 2007 (Drucksache 16/1298) vor. Das Konzept schließt die Vor- und Nachbereitung des Tages ein und berücksichtigt Angebote für die Jungen. Die Beteiligung von Jungen am Girls' Day wird weiterentwickelt.

Name und Motto des Tages „Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag“ sind etabliert und schlagkräftig, die mediale Rezeption ist wirkungsvoll. Eine Veränderung der Ausrichtung des Girls' Day inklusive einer neuen Namensgebung, wie im CDU-Antrag „Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen“ vorgesehen, wäre kontraproduktiv und entspräche nicht der gesellschaftspolitischen Zielsetzung.

Die Deputation für Bildung empfiehlt der Bürgerschaft (Landtag) den Antrag der Fraktion der CDU (Drs. 17/1174) mit dem Titel „Aktionstag zur beruflichen Orientierung im Lande Bremen“ abzulehnen.